

Der Freiheitskampf

AMTLICHE GAUZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 64. 13. Jahrgang

Freitag, 5. März 1943

Stalins Zerstörungspläne enthüllt

Die harten Abwehrkämpfe im Raum nordwestlich Kursk dauern weiter an

SS-Standarte „Theodor Eicke“

Berlin, 4. März. Der Führer verlieh in Würdigung der hohen und einmaligen Verdienste des vor dem Feind gefallenen Vorkämpfers...

Zwei neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 4. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Heeres an Oberleutnant Karl Fische, Führer einer Kampfgruppe...

Erstes Wehrrüchtigungslager der germanischen Jugend

FK. Dresden, 4. März. Am ersten Wehrrüchtigungslager der germanischen Jugend im Westerwald erhielten 200 Jungen aus Norwegen, Dänemark, den Niederlanden...

Scheel sprach im spanischen Rundfunk

Berlin, 4. März. Während seines Aufenthaltes in Spanien sprach Reichsstaatssekretär Dr. Scheel im Rundfunk über alle spanischen Länder...

Ein Geheimbefehl der Komintern

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. März

Ueber die Systematik, mit der die Bolschewiken auf die Bolschewisierung Westeuropas hinarbeiten, werden jetzt auch von neutraler Seite aufsehenerregende Enthüllungen bekannt.

Nach dem Pissaboner Blatt erklärte Stalin: „Ich bin reiflos davon überzeugt, daß, wenn wir einen Vertrag mit England und Frankreich machen, Deutschland in der polnischen Krise zurückweichen wird...“

Nach weiteren Aufschreibungen des „Diario da Manhã“ folgte auf diese Ausführungen Stalins wenige Tage nach Kriegsausbruch eine Geheimanweisung an die Komintern...

Nach diesem Programm ist der Bolschewismus dann auch vorgeschritten. Allerdings wurde den Moskauer Staatsfeinden dadurch ein Strich durch die Rechnung gemacht...



In den Abwehrkämpfen südlich des Ladogasees hat eine Füsilierkompanie an einem Tag 15 sowjetische Panzer abgeschossen...

Der zweite Schritt

„In Spanien stürzten durch die Verstorbenen Hunderttausende und aber Hunderttausende neuer Gefolgschaftsgenossen, Mütter und Väter, die den Feind mit der Schwertklinge verhafteten...“

In harten Tagen hat die deutsche Frau noch stets der Pflichten Forderung erkannt

Heiß in den Fabriken und Werkstätten anzutreten, bis zu 24 Stunden weckend auszutreten, zu bohren, zu feilen, zu schneiden, zu drehen, zu korrigieren, zu montieren, zu fertigen...

Das waren die Helden der „Festung Demjansk“

14 Monate lang Wellenbrecher gegen die bolschewistische Flut — Luftlandtruppen vernichtet

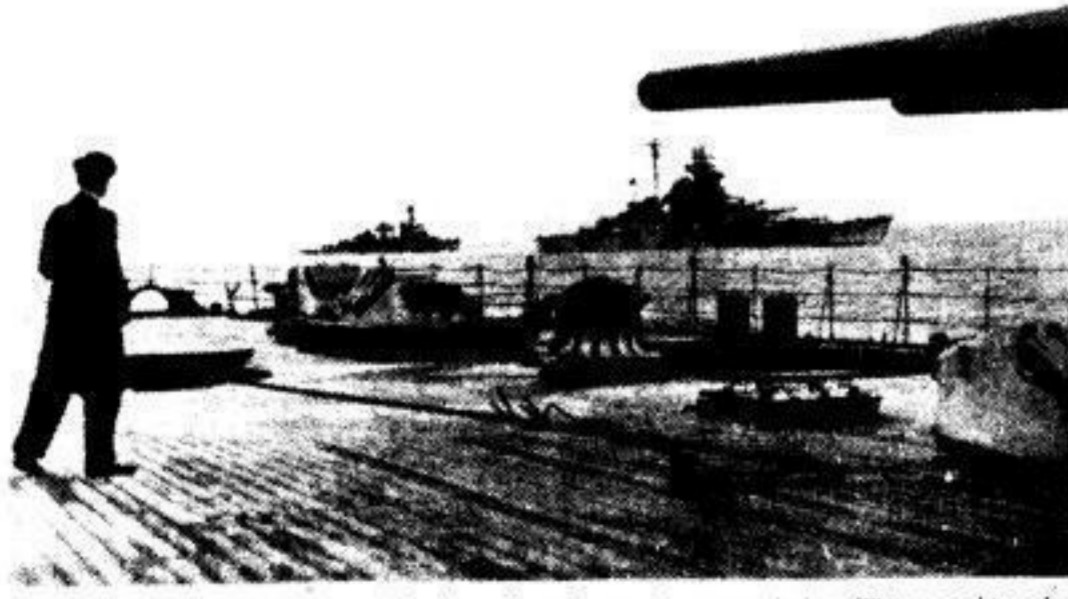
FK. Dresden, 4. März

Die „Festung Demjansk“ hat, nachdem sie 14 Monate lang die feindlichen Offensiven auf sich zog und als Wellenbrecher für die gesamte deutsche Front...

zwischen den deutschen Stellungen durch. Zu vier Wochen langen erbitterten Kämpfen, bei denen der Feind 19 Schützenbataillionen, 9 Schützenbrigaden...

ten Festung machte, war einzig der eisenharte Willen und die Tapferkeit seiner Verteidiger, vom Kommandierenden General, Graf von Brodowski-Ablesfeld, bis zum jüngsten Soldaten...

Nach Wiederaufnahme der deutschen Angriffsaktionen im Frühjahr 1942 öffneten Jäger und Grenadiere in beschleunigten harten Kämpfen gegen überlegenen Feind die Verbindungen zur Festung Demjansk...



Einheiten der deutschen Flotte bei einem Vorstoß an der norwegischen Küste; rechts ein Schlachtschiff, dahinter ein Zerstörer

Deutscher Gegenangriff auf 250 Kilometer Breite

Am mittleren und oberen Donez — 3 sowjetische Panzerarmee eingeschlossen

Hauptquartier, 4. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am südlichen Teil der Ostfront haben Hege und Schlamm die Kampfhandlungen hart eingeschränkt. Der deutsche Gegenangriff macht trotz der schwierigen Wetter- und Geländebedingungen weitere Fortschritte. Auf einer Frontbreite von 250 Kilometer haben unsere Angriffskolonnen am mittleren und oberen Donez die Stadt Slaviansk im Sturm erobert. Ein weit hinter der Front abgegrenzter feindlicher Verband wurde zum Kampf gezwungen und zerstört. Die Masse der 3 sowjetischen Panzerarmee ist im Raum südlich Chartow eingekesselt und verurteilt verbleibt, nach allen Richtungen hin auszuweichen. Die letzten Abwehrkämpfe im Raum nordwestlich Kurik hielten auch am gestrigen

Deutscher Film, eine internationale Macht

Dr. Goebbels zum 25jähr. Ufa-Jubiläum - Hohe Auszeichnung für Filmschaffende

Fk Dresden, 4. März

Am 2. März 1943, dem 25. Geburtstag des Reichsministers Dr. Goebbels, wird der Ufa-Jubiläumstag im Ufa-Palast am Zoo, das der deutsche Film wirtschaftlich, technisch, vor allem auch künstlerisch eine internationale Macht darstellt. Dieser Höhepunkt dürfte aber nur den Ausgang zu einer noch ungeahnten Artenvielfalt bilden. Niemand überschätzt heute mehr den künstlerischen Charakter des deutschen Films, sein Weltgeltungswert. Die wirtschaftliche Bedeutung konnte keine Grenzen und Tiefenwirkung in Deutschland und in anderen Ländern der Erde. Sie ist eine Volkskunst in des Wortes bester Bedeutung geworden. Dr. Goebbels würdigte die bedeutenden Erfolge der Ufa als stolzer und repräsentativer deutscher Kulturakt und beauftragte sie im Auftrag des Führers und des Volkes zum 25-jährigen Jubiläum. Der Führer, der oft genug schon die Bedeutung der Ufa öffentlich anerkannt hat, spricht ihr auch hier seine besondere Verehrung für das 25-jährige Bestehen aus. In der Welt hoher Auszeichnungen für einzelne Männer, deren nationale Verdienste um den deutschen Film weit über die Zeit hinaus wirken, Generalrat Dr. Augustin erhielt den Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Aufschrift: „Dem Bahnbrecher des deutschen Filmes“, Generaldirektor Dr. Lubia Klisch und Bürgermeister Dr. Max Winter werden durch die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft geehrt. Ten beiden Wehrereifahren Gen. Karl und Polkaana Diehneiner ist der Titel Professor für hervorragende künstlerische Leistungen verliehen worden. Zum Schluss des Betriebsabwells wurde der Ufa-Jubiläumsfilm „Münchhausen“ aufgeführt.

Die Front braucht die besten Waffen

Gauleiter Mutschmann vor Rüstungsarbeitern des Kreises Dresden

Dresden, 4. März

Gauleiter und Reichshatthalter Martin Mutschmann sprach im Rahmen von Betriebsbesprechungen zu den Geschicklichen zweier Rüstungsabteilungen im Kreis Dresden. Die Darlegungen des Gauleiters, der einleitend von hoher Seite aus einen Heberblick über die geschichtliche Vergangenheit und unsere Gegenwart gab und daraus die Anforderungen für den totalen Kriegseinsatz zog, wurden mehrfach von den Männern und Frauen der Arbeit mit höchstem Beifall unterbrochen. Angesichts von der vom Juden in alle Welt hinausgetragenen Parole, daß es allein das auserwählte Volk der Erde sei, umrik der Gauleiter jedoch den schweren Schicksalskampf unseres Volkes in den letzten dreihundert Jahren. Eingekengt in einen für unser Volk zu kleinen Lebensraum lebte es nur von der Veredelung der Nothilfe anderer. Durch Wehrarbeit mußte es sich die Voraussetzungen zum Leben schaffen. Dabei wurde es stets und handt von jüdischen Volkverfälschern heit in diesem Zusammenhang der Gauleiter den Antisemitismus der Völker der Zivilisation gegenüber. Fort habe der Jude sein Fortleben der Bauern und Arbeiter geschaffen, dessen wahres Wesen erst durch den deutschen Soldaten der ganzen Welt offenbar wurde. Wir wollen nicht Sklaven der Juden und ihrer Trabanten werden. Deshalb kämpfen wir für unsere Freiheit.

Wunden an den Sieg paaren. Der Gauleiter verwies auf die hohen Leistungen unserer Wehrmacht, die in 2. Jahren gegen eine überwältigende Hebermacht an allen Fronten von Sieg zu Sieg geeilt sind. Wenn nun, wie jetzt, ein Rückschlag hinzukommen ist, dann triumphiere Juda. Die Opfer, die sowohl der erste Weltkrieg, als auch der gegenwärtige vom deutschen Volk fordere und von denen wohl kaum eine deutsche Familie verhehrt abgeben ist, fordere höchste Blückerfüllung. Durch unseren Einsatz müssen wir es wahrnehmen, daß diese Opfer nicht umsonst gebracht wurden. Um in diesem erbitterten Ringen unsere Soldaten zu schonen, müssen wir in den Werkstätten und Fabriken die Waffen und Geräte herstellen, die unsere Soldaten in die Lage versetzen, die Kräfte unserer Gegner zu brechen. Der totale Sieg, den wir erkämpfen wollen, verlangt zuvor den Einsatz aller. Der Gauleiter sollte in diesem Zusammenhang nicht nur den ergrauten Männern, die trotz ihres Alters noch immer treu und brav ihre Pflicht erfüllen, seine Anerkennung, sondern auch die Werte höherer Bewunderung für den Einsatz unserer Frauen und Mädel, die oftmals an die verwunden Plätze der Männer unerschrocken traten und hier Leistungen vollbrachten, die beachtenswert sind. Er hat die Männer und Frauen der Arbeit, all die Kameradschaftlich in ihre Schaffensgemeinschaft aufzunehmen, die nunmehr als Mitarbeiter in die Fabriken und Werkstätten kommen.

Mit dem aufrüttelnden Appell, an die Sendung des Führers zu glauben, sich ihn auch im Alltag zum Vorbild zu nehmen, schloß der Gauleiter. Der höchste Beifall zeigte ihm, daß er von den schaffenden Menschen verstanden wurde.

Weit um sich greifende Brände in London

Der Angriff auf die englische Hauptstadt wurde mit aller Planmäßigkeit geführt

Berlin, 4. März

Bei den Angriffen schwerer deutscher Kampfflugzeuge am 3. März gegen das Gebiet von Groß-London erzielten die ersten Angriffsverluste etwa gegen 2000 Häuser über der Themse. Nachdem sie den Kanal bei wolkenlosem Himmel überflogen hatten, trafen die deutschen Piloten über Südenland sehr lebhaftes Zitterfeuer der britischen Nachtjäger an. In größeren Höhen wurden im Raum von London auch zahlreiche Sperrballons gestört. Aus der britischen Hauptstadt selbst erfolgte Sperrfeuer vieler Batterien der verbleibenden Kaliber. Im gesamten Angriffsgebiet war eine Menge von Schwärmen eingesetzt, deren Strahlenbänder ein Zeichen über London leiteten. Die erste Angriffsweite wurde unmittelbar

nach ihrem halbständigen Bombardement kurz nach 21 Uhr von anderen deutschen Kampfflugzeugen abgelehrt. Ahermals wurden etwa 30 Minuten lang beträchtliche Mengen von Spreng- und Brandbomben abgeworfen. Auch die Anlage einer dritten Kampfweite drangen über Groß-London vor und verletzten der britischen Hauptstadt weitere schwere Schläge. Sie legten das in der ersten Nachthälfte begonnene Werk der Verdrönnung durch zahlreiche neue Volltreffer fort. Beim Abflug beobachteten unsere Kampfflieger im Gebiet von Groß-London weit um sich greifende Brände. Die starke britische Abwehr konnte die deutschen Flugzeuge nicht daran hindern, ihre Angriffe auf das Gebiet von Groß-London mit aller Planmäßigkeit durchzuführen.

Zuge an. Neue in vielen Stellen hintereinander geführte Angriffe der Sowjets im Raum nordwestlich Ziel wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die an der nordostlichen Front neu gewonnenen Zielungen griff der Feind während des ganzen gestrigen Tages vergeblich an. Bei den Kämpfen in der letzten Woche wurden in Nordrußland 210 Gefangene eingebracht, 88 Panzer und Panzerabwehrwagen abgeschossen und 36 Geschütze vernichtet.

Einzelne feindliche Störflugzeuge überflogen am Tage Norddeutschland, ohne Bomben zu werfen. In der vergangenen Nacht griff die britische Luftwaffe weit und nordwestliches Gebiet an. Vor allem im Raum von Groß-Bamburg und in Landgemeinden der Umgebung enthielten durch Spreng- und

Brandbomben größere Gebäudeschäden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Nachtjäger, Flak, Artillerie der Luftwaffe und Marineflak schossen 14 mehrmotorige Flugzeuge ab. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde bei Tage an der norwegischen Küste zum Absturz gebracht. In der Nacht zum 4. März belegte die deutsche Luftwaffe das Gebiet von Groß-Venden mit Sprengbomben schweren Kalibers und Tausenden von Brandbomben.

Tauwetter im Süden der Ostfront
Fk Dresden, 4. März
Tauwetter herrscht im ganzen Süden der Ostfront, im Zumpfbereich nördlich des Ruban-Prudentkopfes kämpfen unsere Soldaten am 3. März hellenweise bis zu den Hüften im Wasser liegend. Sie verfolgten die zurückgeordneten Volkswesten bis in die Lagunen des Nowitschen Meeres. Unter Gegenangriff am mittleren und oberen Donez geht erlosch weit. Zahlreiche Erfolge wurden genommen. darunter die Stadt Slaviansk. West hinter der Front wird das Weistreiben gegen aberschüttene, teilweise harte feindliche Kampfgruppen vorwärtsgetrieben. Unsere Luftwaffe greift von mannigfachen Flugwegen nachhaltig im Raum südlich Chartow ein. Die Feinde verfolgen die aus verstärkten Luartieren flüchtenden Volkswesten. Im Raum von Ziel nimmt das Panzerkorps beim Feind seinen Fortgang. Seit Anfang Februar sind über 250 Panzer vernichtet. Am 2. März ließ der Feind vor vernichtetem Anwesen nördlich Ziel über 2000 tote zurück. Die verstopften Turmbrudersprüche in Richtung Ghalm folgten dem Feind 450 tote, 1000 Gefangene und über 50 Panzer. An der Ostfront befehlt die Artillerie Raketen und Munitionsfabriken in Kronstadt, den Eisenbahnverkehr bei Schließburg und die Eisenbahnbrücke. Sie traf einen Munitionszug mit 17 Waggons, dessen Explosion die Bahnhütte in ardem Umfang zerstörte. Im Raum westlich Wismar wurden Feindanriffe zurückgeschoben. Dabei hat eine bannische Grenadier-Division dem Feind durch schnelle Tauschmanöver zum Angriff verleitet, der im deutschen Feuer erlosch und vom Gegner über 400 tote forderte.

Verbrechertum wird ausgemerzt

Berlin, 4. März

Dem Berliner Sondergericht wurden jetzt weitere Verbrecher zugesandt, die sich in der Nacht zum 2. März gleichfalls an Das und Gaur der durch den Allgerangriff betroffenen Volksgenossen verzerrten hatten. Der Währing, aus Prosdorf (Kreis Siedlitz) gebürtig, in Berlin-Tempelhof wohnhaft, gemeldet Karl Kreisel entdeckte, nachdem er sich anfänglich in erbeidelter Hilfsbereitschaft an Auftragsmordarbeiten beteiligt hatte, daß das Schaulenfer eines Lebensmittelgeschäfts in Trümmer gegangen war. Er holte sofort von Hause eine Kistenkiste und kopfte diese sowie seine Kisten taschen mit allerlei Lebensmitteln voll.

Als ein verbrecherischer „Keller“ erwies sich ferner der Währing Otto Engel, aus der Prosdorferstraße in Berlin W. Er machte sich nach dem Allgerangriff auf den Weg nach einem brennenden Hause, brännte sich hier unter die bei Hilfsarbeiten eingesetzten Volksgenossen und beteiligte sich zum Schein an der Aufräumarbeiten in diesem Hause befindlichen Lebensmittelaufsätze, dessen Waren auf der Straße aufgeschleppt werden sollten. Dabei ging er in den Verkaufsräumen hinein und füllte sich seine Taschen mit Lebensmitteln. Auch nach er Geld aus der Kistenkiste.

Beide Volksschädlinge konnten rechtzeitig gefast werden und wurden wegen Plünderens zum Tode verurteilt. Beide Urteile sind bereits vollstreckt worden.

Die Malsheit, mit der die Sühne gegen die beiden Volkverbrecher vollzogen wurde, ist wohl überall tiefste Genugtuung aus. Elemente solcher Art, auch wenn sie noch so selten auftreten, können nicht schnell genug ausgeremert werden. Die maßlose Verwerflichkeit ihres Tuns bedingt dies von selbst.

Kürzennachrichten

Der milianische Strohhaus-Angriff im Waldowabicht. Am 2. März verlegten die Männer der Organisation Todt den mit Gran und Kränen geschmückten milianischen Anrupel im Waldow-Wald. 100000 Anrupel, von denen jeder fünf Meter lang ist, wiegen etwa 20000 Tonnen. Zum Transport des Holztes mußten die Volkstrawagen 40000 mal zwischen Wald und Baustelle hin- und herfahren.

100jährige Bänerin arbeitet noch. In dem Dorfen Bäl (im Eldenburligischen) vollendete die Witwe Maria Wen ihr 100. Lebensjahr. Sie verrichtet ihre Hausarbeit noch selbst und ist nebenbei in der Landwirtschaft tätig.

Die neue Heimat der Lippjaner. Das Hauptquartier der Wiener jantischen Hofreiskule, das sich bis jetzt in Piber in der Steiermark befand, wird nach Gollau im Böhmer Wald verlegt. Die weitere Zucht der berühmten Lippjaner ist dem dortigen Heeresremonentamt übertragen worden.

Blasenverfaltungen in Brasilien. An der brasilianischen Küste werden - zum Schutz vor Zobotage - in einer Tiefe von 25 Kilometer alle Personen verhaftet, die sich nicht ausweisen können.

Luftkämpfe über Tunis

Nom. 4. März

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Heber Tunis waren die Luftkämpfe beider Seiten sehr aktiv. Zwei unserer Jägerverbände griffen mutig zwei harte feindliche Verbände an und schossen drei Curtiss ab. Ein viertes Flugzeug wurde beschädigt wurde, mußte in unseren Sinnen notlanden. Weitere elf Flugzeuge wurden von deutschen Jägern und eines von der Bodenabwehr abgeschossen. Vom 29. Februar bis zum 3. März machten die Truppen der Abie insaalamt 210 Gefangene und zerstörten oder erbeuteten 18 Panzer, 50 Spähwagen und 30 Geschütze. Wehtern nachmittag warfen feindliche viermotorige Flugzeuge Bomben auf Medina ab. Curtiss-Perleste. Heber Pozzallo brachen britische Jäger mit deutschen Jägern zusammen. Zwei Swifts wurden abgeschossen und stürzten ab, eines davon in der Nähe von Perti (Chicli) und das zweite südlich von Pozzallo ins Meer. Ein Pilot wurde gefangenengenommen.

Aktionsdivision spendete über 181 000 RM für die WFTG. Am Dezember 1942 sammelte eine Aktionsdivision 181 437 RM für das Kriegs-Winterhilfswerk 1942-43, davon brachte das Panzirmajor-Regiment 1 allein 115 840 RM auf.



Wie bereits angekündigt, gibt die Reichspost zum Heldengedenktage eine Reihe von Sondermarken heraus. Sie werden vom 14. März an bei allen größeren Postämtern abgegeben.
Aufs.: Presse-Hoffmann

Die Front der Grenadiere

Der Glaube des unbekanntenen deutschen Soldaten der Winterschlacht

Von General der Infanterie Weisenberger

Wo die Schwierigkeiten am größten sind, wo es hart auf hart geht, wo Feind und Umwelt sich verschworen haben, da ist die Stunde der Bewährung für den echten Soldaten gekommen, die Stunde der Bewährung für den deutschen Grenadier. Seine eisengelagerten Stiefel sind durch die Felder Polens und die Fluren Frankreichs gezogen, sie haben die Bergwelt des Balkans und des hohen Nordens durchmessert, sie haben den unendlichen Sand der Wüste und der weiten Räume des Ostens zermahlen und zerstampft. Staub und Hitze und Sonnenglut, Schlamm und Regen und Sturm, Eis und Schnee und Frost: Nichts konnte seinen stehhaften Kampfgeist hemmen, den Kampfgeist des unsterblichen deutschen Grenadiers. Die Winterschlachten im Osten aber bringen das volle Maß seiner Bewährung.

Wie hatte sich doch beim ersten Winterfeldzug gegen den Bolschewisten das Bild des Krieges geändert. Der alte Satz von den starken Bataillonen, mit denen der liebe Gott sein sollte, hatte seinen Sinn verloren gegenüber dem bolschewistischen Gegner. Die Feinheiten der Operation und Taktik, mit denen das Feldherrn-genie unseres Führers den Feldzug in Polen und im Westen so rasch gewonnen hat, mußten umgestellt werden auf die einfachen und harten Verhältnisse des eisüberzogenen östlichen Kriegsschauplatzes, auf die eigenartige Umwelt und auf unseren neuen Feind. Der persönliche Einsatz des einzelnen Mannes vom höchsten Führer bis zum letzten Grenadier, die Opferbereitschaft und die Tapferkeit der Truppe, das alles hat uns dabei den Sieg verbürgt. Und darüber stand wieder der stahlharte Wille und der eiserne Befehl unseres Führers, der auch im Winterkrieg im Osten, in einem Krieg, wie ihn niemand hatte sich träumen lassen, den Sieg erzwingt.

Die unendlichen Räume, die mangelnden Verkehrswege, Wälder und Sümpfe von ungeahntem Ausmaß, Steppe und Sand sind die Umwelt, durch die die deutsche Grenadier im Sommer und Herbst seine Bahn des Erfolges marschierte, wo er alles überwand, was Feind und Natur ihm entgegenstellten, wo er kämpfte und starb und siegte. Draußen im äußersten Norden der Ostfront ist es die Oedmark des lappländischen Raumes und der Tundra am Eismeer, und dennoch auch dort der deutsche Grenadier den Feind geschlagen und vernichtet. Und überall gelten jetzt die vorjährigen Wahrheiten: Der zu Eis erstarrten Landschaft, in der sich hoch die Schneemauern türmen, steht auch diesmal nichts entgegen als der Wille und die Kraft des deutschen Grenadiers. Ungewohnt ist der Ostwinter dem deutschen Grenadier, aber er hält in einer Ausrüstung, die nunmehr den Erfahrungen des ersten Winterkrieges entspricht, gegen den in seiner letzten Verzweiflung übermächtig gewordenen und entfesselten Gegner durch, gibt sein Letztes her und ist allen Fahrnissen gewachsen.

Die Winterschlachten im Osten haben das Gesicht der Kämpfe größerer und kleinerer Verbände, die, vielfach auf sich selbst gestellt, in weit vorgeschobenen Fronten abgeschnitten durchhalten und durchstehen, bis die Lage geheimer ist. Es ist ein Krieg der weit im Gelände verstreuten Stützpunkte, die das Gerippe einer Hauptkampflinie bilden und in denen wackere Männer, Regiments- und Bataillonskommandeure genau so wie Kompanie- und Zugführer, dem Gegner die Stirn bieten und in ehernem Pflichtgefühl jeden Ansturm der Bolschewisten brechen und den Befehl des Führers zum Ausharren erfüllen.

Mag die Uebermacht der Bolschewisten zehnmal oder hundertmal anstürmen, mögen Panzerschwärme auf Panzerschwärme daherröhlen, es gibt nur eine Parole: Durchhalten und siegen! Und der unbekanntene Grenadier da draußen in den Eiswüsten des Winterkrieges im Osten hält durch und siegt.

Dankbar erkennt unser braver Grenadier die Unterstützung der anderen Waffen an, die ihm

das Kämpfen erleichtern. Er jubelt im Innern den Stukas und Kampffliegern zu, die die Ansammlungen des Feindes zerschlagen, er ist im Herzen verbunden mit den Luftwaffenstrafverbänden, die ihn auf weit vorgeschobenen und scheinbar verlorenem Posten mit allem versorgen, was er zum Leben und zum Kämpfen braucht. Er begrüßt unsere Panzer, die zu ihm durchbrechen und seine Verbindungen freikämpfen. Er wird unterstützt von der Artillerie, den Pionieren und all den anderen Waffen des Heeres, die bemüht sind, dem Grenadier vorn am Feind seine schwere Aufgabe nach Möglichkeit zu erleichtern.

In alter Zeit gab es einen Kampf, in dem ein kleines Hsullein von Helden sich auch einem Ansturm aus dem Osten entgegengestemmt hat und die gefallen sind Mann für Mann, „wie das Gesetz es befehlt“. Ueber ihre Leiber weg brauste die Vernichtungswelle. Auch deutsche Grenadiere sind in manchen heldenhaften Kampf Mann für Mann gefallen, aber sie sind gefallen, nicht nur, weil das Gesetz es so befohlen hat, sondern weil sie in höchstem Glauben an unseren Führer und in innerster Ueberzeugung von der Heiligkeit ihrer Aufgabe sich den Horden aus dem Osten

entgegengeworfen haben. Und nur weil der deutsche Grenadier dieses Glaubens dargeht, gelingt es dem Ansturm des Ostens nicht, den ehernen Wall der Abwehr zu zerbrechen.

Jeder, der fällt, war durchdrungen von dem Bewußtsein und erfüllt von dem Wissen, daß es nicht darauf ankommt, ob er selbst am Leben bleibt, sondern daß es nur eine einzige eiserne Forderung gibt: Deutschland muß leben! Wo einer fällt, springt ein anderer in die Bresche und fällt auch der, so schallt es ein dritter Kamerad. So bewahrt der nationalsozialistische Grundsatz: „Einer für alle und alle für einen“ das Reich und Europa in diesem zweiten Winterkrieg, der eine tödliche Waffe sein sollte, abermals vor der Vernichtung.

Du, unbekannter deutscher Grenadier, rettest und siehst in den schwersten Wintern aller Zeiten durch dein Ausharren und dein Streben, durch deine Tapferkeit und deinen Sieg die Zukunft deines Volkes. Dein Name verklingt im Brüllen der Schlachten. Aber du, unbekannter deutscher Grenadier, gehst in die Heldengeschichte unseres Volkes ein. Du schaffst, weil du glaubst: An dein Volk, an seine Zukunft und an deinen Führer!

Einer der Besten ist nicht mehr

4-Obergruppenführer Theodor Eicke gefallen

Von H-Kriegsberichtler Valentin Schuster

H-PK. Eine Panzergrenadier-Division der Waffen-SS, die H-Totenkopfdivision, senkt einen Pulsschlag lang die Waffen. Eicke ist tot. Ein Lump, wer den Kampf nicht weiterführt in seinem Geiste! Wann er geboren wurde? Seit wir ihn kannten, war er Nationalsozialist. Seit ihn der erste unter uns sah, war er Sprecher für unseren Führer. Er trug das Goldene Ehrenzeichen der Partei. Er trug das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Er war H-Obergruppenführer und General. Seine Männer aber sprachen von ihm nicht anders als von ihrem „Papa Eicke“.



PK-Aufs.: H-Kriegsberichtler Valentin Schuster (A 1)

Einer leuchtenden Lawine gleich brachen wir in Frankreich ein. Ueberanntes Chatillon, igelten auf der Strecke nach Cambrai und stellten uns südlich von Arras.

Im Schmettern der Lautsprecherfanfaren verklang die Tat Panzerjäger hinter ihrem kleinen Geschütz kämpften an diesem Tage wie rasende Bulldoggen, und über zwei leuernde Geschütze führten die englischen Stahlgewehre hinweg, unter sich die kämpfende Mannschaft zermalmend. Doch keiner wich. Blut blieb in der keimhainenden Erde jenes Maitages, junge H-Männer stemmten ihre Schädels gegen feindliche Panzer. Männer der H-Totenkopfdivision, Söhne des „Papa Eicke“.

Die H-Totenkopfdivision ist der gefallene H-Obergruppenführer Eicke eigenes Werk. Aus einer kleinen Wachmannschaft, aus einem einzigen Bataillon, das Ordnung hielt im Reich, wuchs dieses Instrument des Kampfes, um des Reiches Freiheit, und nur, weil ein Fanatiker des nationalsozialistischen Gedankens es führte, Aus Freiwilligen jeden Alters schuf Eicke seine Division. Rückhaltlos vertrauend auf sein Werk, getragen von der Idee unseres Führers, wies er ihnen, wo der Feind stand Rückhaltlos war das Vertrauen seiner Männer in ihn.

H-Obergruppenführer Eicke? Ein Mann mit Eichenblättern auf den Spiegeln, iawohl. Aber

vorerst Nationalsozialist. Und wenn er morgens zu seiner Dienststelle ging, mit einer brennenden Zigarre im glattrasierten Gesicht, dann rief er seinen grußenden H-Männern ein schallendes „Heil Hitler, Kameraden!“ zu. Und „Heil Hitler, Gruppenführer!“ dröhnte es zurück, daß die Franzosen schlafmützig aus den Fenstern blickten und sich zumickten. Gegen diese Männer war kein Kraut gewachsen, und „Papa Eicke“, das war kein General schlechthin. — „Papa Eicke“ im Geleht? Ein Dichter würde enttäuscht sein. Ohne Stahlhelm, kein „blitzendes Auge“, kein geschwungener Degen Vergnügt und aufgeregtem stand er zwischen den Drecksfontänen der wühlenden Granaten in seinem Käbelwagen. „Wirst du deinen Schadel ein bißchen weiter runternehmen! Weg von der Straße!“ Er aber stand aufrecht auf der Straße, sein „unsoldatisches“ Verhalten kommentierend: „Für mich haben sie noch keine Kugel gegossen und keine Bombe gedröh!“

Eine H-Division senkt einen Pulsschlag lang die Waffen: Vater Eicke ist tot! Papa Eicke! Verbisenes Ringen um die Höhen des Waldgebirges. Wochenlanges Ausharren in den bolschewistischen Kesseln. Einmal fuhr H-Obergruppenführer Eicke mit seinem Wagen auf eine Mine und wurde schwer verwundet. Kaum ausgehilt, war er wieder da, am Krückstock humpelnd, da die Wunde noch offen war.

Verkniffene Lippen sah man manchmal, hörte verbisenes unterdrücktes Stöhnen. Bösartig konnte er werden gegen die eigene Schwäche. Doch, Rückgrat des Igels, den die H-Totenkopfdivision bildete, des Igels, an dem sich die Bolschewisten die Schädels einrannten — das war er und blieb er.

Lassen wir die hohlen Phrasen über die Unersetzlichkeit des einzelnen Blind wird der Tod noch manchen mit seiner Hippe aus unseren Reihen holen. Doch Männer, die er holt aus der Alten Garde unseres Führers, Männer, die darben, kämpfen, hungerten und die durch Unrecht, Leid und Not nur noch härter und unversöhnlicher wurden gegen jeden Feind unseres Reiches, sie füllen nun die Reihen unserer Vorbilder und bleiben unvergänglich durch ihre Taten und durch ihr Wirken für unser Volk.

„Papa Eicke“, nur einen Pulsschlag lang senken sich die Waffen deiner H-Totenkopfdivision, und wenn ihre Trauer nicht länger währt um dich, ihren Schöpfer, dann nur, weil du es selber nicht dulden würdest. Denn immer war dir wichtiger als dein eigenes Leben: der Sieg!

Das Heer der Hellen

Ausländische Sender haben schon lange vor dem gegenwärtigen Krieg 2000 die Millionenzahl der ehrenamtlichen Helfer unserer Bewegung gebohrt. Gut, daß das deutsche Volk schon lange aus unzähligen schlichten Erfahrungen gelernt hat, daß sich der Geifer der Ungenanten immer zu den Stärken unserer Verteidigung richtet, nach dem alten Sprichwort: Es sind die schädlichsten Früchte nicht, daran die Wespen nagen.

Allein der soziale Arm der Bewegung, die NSV, verfügt über 1,5 Millionen Mann, und Zellenwörter usw., die Deutsche Arbeitsfront mit der NS-Gewerkschaft „Kraft durch Freude“ hat noch weit mehr Mann und Frauen, die an ihren Aufgängen mitarbeiten, die Hunderttausende der NS, W., NSKK und NSFK-Führer rechnen auch dazu, und den Kern dieser freiwilligen auszubildeten Armee bilden die Millionen der Politischen Leiter der Parteiorganisation selbst. Eine Million füllen zwei bis drei Jahre gleichzeitig aus, sind Luftschutzmänner und Blackletter in einer Person. Das alles aber muß geschäftig werden, neben einer beruflichen Hochausbildung, die der Krieg voraussetzt, und schon vorliegt. Ein großer Teil von ihnen, besonders bei der NSV, und beim Luftschutz, sind Frauen. Sie auch schon entweder geübt haben oder ihre Kinder zu versorgen haben, denn hier wo überall sind die Männer der Volksgenossen im Jahrgang bei der Wehrmacht, und die Aufzuchtgeburt ist nun dem Alter oder Franch mit übernommen worden.

Bis hierher konnte man sagen, wenn wird das geschehen, das müssen wir doch alle, das ist so und ist ja selbstverständlich. Wenn es aber trotzdem einmal geschehen werden soll, geschieht es, um die gleiche veränderte Situation des deutschen Volkes in diesem zweiten Weltkrieg darzustellen. Frau Taglicht sorgte unruhig dafür, daß das was Clausowitz den absoluten und Endausbruch des totalen Krieges nannte, in der rauhen Luft des täglichen Lebens zur Wirklichkeit wird. Sie alle sind in ihrem Wirkungskreis und in ihrem Arbeitsbereich das Auge und das Ohr der Führung des Volkes. Sie sind auf ihrem Abschnitt der rührenden Pole der Weltanschauung. Wenn sie im sonstigen Leben Postbeamten, Hausbesitzer, Kaufleute oder Arbeiter sein und ihre Pflicht ebenso erfüllen wie alle anderen Volksgenossen, im Rahmen ihres Amtes machen sie über das enge Leben des Berufes und der Familie hinaus zum Bewußtsein der großen Gemeinschaft. Sie sind es, die z. B. allmählich, getragen vom Einsatzwillen der Volksgenossen, die sozialen Bestimmungen des Wehrhilfswerkes zu einer Dokumentation der unersetzlichen Haltung des deutschen Volkes in den Stürmen und Notizen des Krieges, gestalten. Ein großer Teil ihrer Arbeit ist jedoch an solchen äußeren Ergebnissen überhaupt nicht zu messen. Deshalb gibt es auch von der Partei aus keine Statistik über geleistete Einsatzarbeiten, obwohl es ein leichtes wäre, diese aufzustellen. Die Bewegung hat es wieder nötig, den militärischen Einsatz ihrer Politischen Leiter und Parteigenossen nach deren Tapferkeitsauszeichnungen oder Verluste in Statistiken nachzuweisen. Sie betrachtet das als Selbstverständlichkeit, die in von jedem ohne Ausbeutung eines Parteibüros gefordert wird. Mitkämpfer der Bewegung unsere Führer zu sein, heißt für keinen Anspruch auf besondere Rechte und Ehren zu haben, sondern stets einen größeren Anteil an den Lasten und Pflichten der Gemeinschaft zu übernehmen als alle anderen.

Das ist das dynamische Element der Bewegung, das so besonders jetzt, wo der Höhepunkt des Krieges auf uns zukommt, in den Vordergrund der inneren Front stellt. Wenn sie ihre vom Führer gestellte Aufgabe erfüllen will, muß sie stets die guten Kräfte und Eigenschaften des deutschen Volkes repräsentieren. In den zehn Jahren der Macht hat sie diese wieder zuweilen und unverständlichen Kräfte organisiert und ausgebaut. Jetzt, wo in den Fronten der Entscheidungskampf um Leben und Zukunft tobt, ist es wieder auf dem Platz, um Geschaffenes zu bewahren und den Schöpferkräften dieses heroischen Ringens zum Durchbruch zu verhelfen. Edgar Bissinger

Die Islandreiter

ROMAN VON ARTHUR JOSEF OPFLERMAN

Als Zera Veif andern Tags erwachte, gliedte die Sonne durch das kleine Fenster zu seinen Häupten. Ihre Strahlenbahnen fielen wie goldene Balken durch den Raum und leuchteten ein Lichtmeer über die langen Wände und die Tür. Und als er den Blick wandte und auf die Steppe hinaus sah, dehnte sich grünes frisches Gras bis zum Horizont. Vogelstimmen jubelten durch den taufuchten Morgen. Ein paar Kinder zogen mit gehörnten Zirkeln und großen feuchten Augen über die Weide, und vor der Scheune balzten sich die Hunde.

Freude funkelte über dieim Morgen. Wind! Es war das Land — das offene, freie, atmende Land, das nun erwacht war unter einem blauen, weitgespannten Himmel.

Ein junges weißes Hüllen frisch am Haus entlang und ruppfe Gras von der Heide wand, mit der die Häuten umhant waren. Und auf dem Dach gegenüber sah eine große Raubmöwe und schaute mit schnellen ruckenden Blicken um sich — das war der Morgen.

Jemand pochte an die Tür des Waktimmers, ein leises leuchtendes Pochen. Und als Zera Veif zur Antwort rief, rief die Klinge nieder, und Veif Hallborsson trat mit weitgespannten Augen auf das Bild, das sich ihm bot. Er glaubte zu träumen.

Ein feilich gekleidetes junges Weib stand auf der Schwelle. Im langen buntem gemischten Seidengewand. Ihre Hüften waren von einem vielgliedrigen Gürtel aus funkelndem, gelbem Gold gehalten. Goldene schmale Ketten schlängelten sich durch das runde Weid mit den schwellenden Ruppen der Arme, über die die langen blonden Flechten des Haupthaarstrahs fielen. Mit einem herlichen Vächeln und rot überhauchten Wangen trat das Mädchen Adis an sein Bett

und bot ihm aus silbernen Geräten den Morgenbrunf.

Zera Veifs Hand zitterte, als er die Gefäße berührte und ihre Finger freilegte, die die Platte hielten. Adis blickte er das junge Weib, — Adis, das Mädchen, das sein war. All die trübenden Gedanken der Nacht waren ausgelöscht. Er fieberte nach ihrer Hand, nach ihrem Mund und nach ihrem Werk. Stammelnd griff er nach ihrem Arm und wollte sie an sich niederziehen, wollte ihre Lippen berühren, sie umfassen, wissen, jetzt, sofort, daß sie sein war, immer, immer. In der leuchtenden Sonne — im erwachten Morgen!

„Du hast mich gerührt in der Nacht mit deinen Worten. Ich war wie ein Aender!“ hier er leidenschaftlich hervor und lachte nach ihren Augen, weil er fühlte, wie ihr Leib bebt und sie ihm widerstand, während ihr Vächeln sich verblähte.

„Veif!“ flücherte sie, „Veif! Befinne dich! Ich kam, um dir den Morgenbrunf zu bringen. Es ist nicht die Stunde jetzt!“ sagte sie beinahe unhörbar und trat von seinem Lager zurück, um hinauszuweichen. Doch bevor sie die Tür öffnete, tastete sie nach ihren Kleidern, ob sie noch wohlgeordnet über die Schulter fielen.

„Die Mädchen haben schon angezündet, Zera Veif!“ sagte sie dann laut und klar, als sie durch die Tür trat.

Veif sah, wie die Klinge von außen niedergerückt wurde, sich wieder aufrichtet, er hatte noch ihre Schritte, — sie ging. Das Wunder war verblissen.

Erst jetzt wurde Zera Veif bewahrt, daß er die Waktfreiheit verlegt hatte, indem er sich von seinen Wünschen hatte hinrichten lassen.

Zum drittenmal fand das freie Land gegen ihn mit seinen alten feierlichen Gefegen, die er dem Leben seiner Menschen gegeben hatte.

Zera Veif wachte nicht, daß auch der Bettler, der nach Arnarholt kam, ein Gott war wie er.

Auch ihm reichte die Bran des Hofes den Morgenbrunf an seinem Vaer.

Der alte Oddur machte sich keine eigenen Gedanken um all diese Dinge, die er seit der Ankunft Zera Veifs hören und sehen mußte. Und zu leben gab es viel, wenn man seine Augen offenhält. Es fiel kein frohes Wort mehr auf dem Hof, seit Wochen schon nicht mehr. Und wenn der alte Oddur auch sein Vaer war, sondern nur ein Aucht, so merkte er doch, daß es so nicht weitergehen konnte und daß man einen Schritt unter diese Rechnung ziehen mußte, auch wenn sie nicht von selbst aufgehen wollte.

Es kam wieder die Zeit heran, wo auf Arnarholt ein neues Treiben herrschte, die Herge waren schon des öfteren über Nacht verblissen. Und wenn auch der Schnee nicht weit ins Tal herabreichte, sondern nur dünn und wie feiner Zucker die Ruppen und Bergspitzen bedeckte, eines Tages hatten doch die Anchte vom Hof an gehen, wie ein schwerer Schneesturm in Nordost über die Zehrfien des Unschallegethers hereinbrachte und wirbelnde Fahnen über seinem Gsirden in den Himmel händen. Arnarval hatte sich die Sache angesehen und nichts weiter gesprochen, aber am dritten Tag nachdem kamen ein paar lange Reite unter den Wolken nach Süden geflogen, hellere Schreie hörte man in der Dordhülle über dem Hof. Die Wildhunde verließen die Nordmeil und machten sich auf den Weg zu wärmeren Äiden.

Taob Arnarval a Arnarholt den Befehl, alles für den Berg zu rüden, um Abtrieb der Schafe. Es schien, daß der Winter in diesem Jahr früh über das Land kam.

Die Anchte machten sich daran, die Herde nachzugehen, die sie im Berg brauchten. Sie hielten die Aestflachen ankommen, die den Sommer über auf dem Pashboden gefahren hatten, und drehten neue Schmirre oder schnitten an den Gollapfiden herum, mit denen das Zeit im Boden verankert wurde. Andere richteten Sättel her und Taus, und wieder andere sch-

ten neue Böden auf ihre Teilmalet oder machten ihre Zöhlen unter die Stiele. Ein einfaches Treiben war aber den Hof gekommen. Die Waade huten und räuchernden Fleisch, und selbst die Hunde wurden aufgerecht und lahen mit wedelnden Äuten zu, wie die Männer ihre Vorbereitungen trafen.

Doch einmal beruhten die Männer plötzlich auf, — das war, als der Vaer ihnen sagte, daß in diesem Jahr Zera Veif mit ihnen in den Berg reiten wollte.

Weil Zera Veif heute den Morgen aus der Hand, mit dem er eben ein paar lufberne Pisten in ein lautes Federband achslagen hatte, weil der Aoste neue traftige Ännet brachte und die alten schon ganz schwach und arm geworden waren. Er trat den Morgen befreite und ging danach was. Und das Mädchen Adis sah ihm mit einem Blide nach, der dem alten Oddur ins Herz schmit.

Die Anchte murmelten unter sich, daß sie gerne allein reiten wollten, und überdies sei es ein schlaunliches Weiden im Berg, und der Vaer lahe noch nicht sicher genug im Zattel dafür.

Aber es blieb dabei, was der Vaer gesagt hatte.

Zera Veif wollte mit in den Berg.

VII

Der Tag des Aufbruchs war gekommen. Schulter an Schulter hielten die Stämme in der Hofhube hinter den Fischen und boten zu, was Arnarval a Arnarholt ihnen zu lazen hatte. Zera Veif schaute einen Blick zu Adis hinüber, die neben einem Paer stand, die Hand auf seine Schulter schmitte und mit dem Gespräch der Männer zulachte. Aber sie beachtete keinen Anach nicht, sondern sah nur schweigend auf das Paer, das Arnarval ver sich ausgedreht hatte. Es war eine Harde der Veranbiete, die er sich mit vieler Mühe selbst zusammengezeichnet hatte nach seinen vielen Ritten durch das Änere des Landes.

(Fortsetzung folgt)

Gauhauptstadt Dresden

Sie sind gut untergebracht

In diesen Tagen geht ein Meer von Frauen aus den Haushalten in die Werkstätten und Betriebe. Darunter sind zahllose Mütter, die zwar schon immer für die RZA gespendet...

200 Feindflüge als Fernaufklärer

Der Hauptmann Hans Miksch, Sohn des Rechtsanwalts Rudolf Miksch, Zehlfersstraße 3, ist für annähernd 200 Feindflüge als Fernaufklärer mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet worden.

Die Natur als gute Lehrmeisterin

„Wasser am Abend“ — mond'uhleses Liedchen besang mit hohem Ton Lutz von einem der Mitarbeiter im Tiergartenbauamt...

Wann müssen wir verdunkeln? Freitag 18.51 Uhr bis Sonnabend 8.11 Uhr

Wann müssen wir verdunkeln? Freitag 18.51 Uhr bis Sonnabend 8.11 Uhr. Sonnab. 6.29 u. 17.21 Uhr, Sonn. 8.11 u. 18.28 Uhr.

Tagesspiegel in Kürze

Wäckerhulshaus der Gammelmühle. Der und Wäckerhulshaus der Gammelmühle. Der und Wäckerhulshaus der Gammelmühle...

Sachsen erfüllt den Arbeitsauftrag der Front

Gaubmann Peitsch zeigt in einem Dresdner Betriebsappell den Marschweg

Die große entscheidende Mobilmachung der deutschen Arbeit für den Sieg läuft auf vollen Touren. Ständig wächst das Ausbringen an mehr und besseren Waffen wie Gerät für die kämpfende Front.



Gauleiter Mutschmann und Gaubmann Peitsch bei einer ihrer laufenden Betriebsbesichtigungen

förderten Ausbau der Werkverflechtung. Einlagerecht und in eigener Kameradschaft überwinden wir die vor uns liegende feine Begleitende. Am Ende steht der Staat der deutschen Arbeit...

Krankenkasse arbeitender Frauen

Von den durch die Arbeitsmeldepflicht neu der Betriebsarbeit zugeführten Frauen gehören zahlreiche meistens über den Ehepartner der privaten Krankenversicherung an.

Der Rundfunk am Freitag

Rundfunkprogramm: 12 bis 13.30 Uhr: Unterhaltungsmusik vom Meeresstrand. 13.30 bis 14 Uhr: R. S. Laubert, E. Weitzel (Zehnminuten). 14 bis 17 Uhr: Tausend Lieder und Konzerte...

Vom Kino zum Lichtspieltheater

Ein Rückblick auf die Geschichte der Dresdner Ufa-Lichtspielhäuser

Wenn die Ufa in diesen Tagen ihr zehnjähriges Bestehen feiern kann, da sie 1932, also inmitten des ersten Weltkrieges, gegründet worden ist, liegt es nahe, auch auf die Geschichte der Dresdner Ufa-Theater einen Blick zu werfen.

Injektion statt Aetherhaube

Ein Jahrzehnt neurologische Narkose. Durch die Jahrzehnte hindurch hatte die Menschheit und insbesondere die ärztliche Kunst sich bemüht, Mittel zu finden, mit deren Hilfe man den Schmerz bei operativen Eingriffen beseitigen konnte.

Troß vieler Enttäuschungen und Misserfolge wurden immer wieder neue Versuche gemacht, bis eines Tages im pharmakologischen Laboratorium folgende feststellte werden konnte: Schon während der Anästhesie des Natriumchlorides eines Barbiturats-Alkohollösung in die Chrysoe eines Rindchens legte sich das Tier ohne jede Anstrenge auf die Seite, schlief dann in tiefer Partose ein, um sich nach etwa 10 Minuten wieder aufzurichten und nach weiteren 20 Minuten vollkommen munter zu sein.

Getanzte Museen

Wir kennen den Entwicklungsgang von Jentsch von seinen ersten Anfängen her. Die frühen Verdienste dieses schen Tänzerlebens sind heute noch großen Teil erfüllung geworden. Tanzen flüchtete ihr junger Dresdener Tanzabend, den sie nach heutzutage ausstrahlender Eleganz (Hartwig, Weisig, Berlin, Hamburg) im großen Saal der Kaufmannshaus gab.

Eine gute Liedersängerin

Wäre Deine Nichte bringt fürs Lied gute Voraussetzungen mit: eine warm timbrierte Stimme und unverdorrte Empfindung. Nach einigen Herkünften des Gesanges konnte sie ihre Qualitäten voll entfalten.

Wohlspiel in „Jozee“

Wohlspiel in „Jozee“. Es war mehr ein tierisches junges Mädel, das wie aus Versehen in eine schreckliche Lage geraten war, als eine wilde Kokleidenheit fahrig gefeierte Sängerin. Die wir als Jozee in der Zauberoper sahen, die offenbar noch blutjunge Gabriela Popowca von Salzburg...

Sämtliche Violinsonaten von Beethoven

Man hat noch das Erlebnis der Mozart-Sonaten, die uns Jan Tschann und Johannes Schneider-Warfeld bot, in bester Erinnerung. Nun spielen uns die beiden ganz gleichgültigen Künstler sämtliche Beethoven-Sonaten. Am ersten der drei Abende die D-dur und Es-dur des dreigestimmten Werkes 12. Es war wie eine kluggewordene Vision der ersten Wiener Zeit des jungen Beethoven.

Vertical sidebar containing various small notices, advertisements, and announcements, including mentions of 'USA', 'Steiger', 'Kühl', and 'FAMI'.

Wirtschaft

Handwerkersoldat und Rüstungshandwerker

Das deutsche Handwerk — ein unentbehrlicher Rüstungsabschnitt

Von Reichshandwerksmeister Schramm

Tunnen und Sport

Um den Aufstieg zur Fußball-Gaunflöße

Für die Fußballspiele zur Fußball-Gaunflöße...

Fußballspiele bis zur letzten Zwischenrunde

Nach einer Unterbrechung des Spielbetriebes...

Um die Gaunflöße im Handball

Am diesem Jahr wird Zamboni Handball Gau...

Handballspiel im ganzen Reich

Die Fußballmannschaft im ganzen Reich...

Kurven der Wertpapiermärkte

Berlin: Aktienzuteilung wieder sehr beschränkt...

Kriegsstopp für Bilanzprüfungen

Der Jahresabschluss von Aktiengesellschaften...

Reichsmarkungstellung der Arbeit

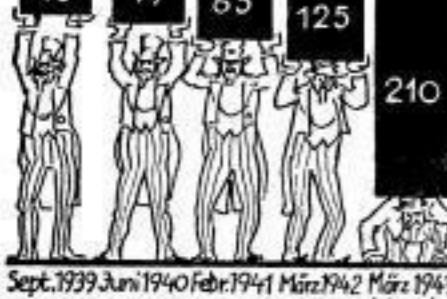
Verknüpfte Hüttenwerke Bursbach-Büdingen AG...

USA-Kriegsschulden versiebenfacht

Die Schuldenlast der USA. Ist seit Kriegszugang...

Kriegsschulden der USA

in Milliarden Dollar



Sept. 1939 Juni 1940 Febr. 1941 März 1942 März 1945

schuld, der sog. „Schuldenpland“, erhöht worden...

Steigernde Gasabgabe der Gasversorgung Ostaschens

Diese zum Interessensbereich der AG. Sächsische...

Köllman-Werke AG, Leipzig — 68% Dividende...

Johne-Werk AG, Bautzen — Wieder 8% Dividende...

Wicküler-Kupper-Brauerei AG, Wuppertal —

Südamerika-Gütertausch ohne USA

Chikago treibt Weizen- und Maispreise — Brasilien in der Getreideklemme

In Chikago steigt der Weizenpreis. Die Getreide...

Kurven der Wertpapiermärkte

Berlin: Aktienzuteilung wieder sehr beschränkt...

Kriegsstopp für Bilanzprüfungen

Der Jahresabschluss von Aktiengesellschaften...

Reichsmarkungstellung der Arbeit

Verknüpfte Hüttenwerke Bursbach-Büdingen AG...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Am 1. März 1945 bekam unser Held...

Walter Jilder geb. 29. 5. 22, am 12. 12. 42 in dem...

Wolfgang Werner geb. 27. 12. 1923 + 16. 2. 1945...

Ernst Hübiger im Alter von 70 Jahren...

Willy Fußbed geb. 20. 8. 18, gest. 31. 12. 42...

Wolfgang Werner geb. 27. 12. 1923 + 16. 2. 1945...

Ernst Hübiger im Alter von 70 Jahren...

Willy Fußbed geb. 20. 8. 18, gest. 31. 12. 42...

Walter Jilder geb. 29. 5. 22, am 12. 12. 42...

Wolfgang Werner geb. 27. 12. 1923 + 16. 2. 1945...

Gertraud Wüller geb. 18. 11. 1878...

Gertraud Wüller geb. 18. 11. 1878...

Gertraud Wüller geb. 18. 11. 1878...

Gertraud Wüller geb. 18. 11. 1878...

Gertraud Wüller geb. 18. 11. 1878...

Gertraud Wüller geb. 18. 11. 1878...

Gertraud Wüller geb. 18. 11. 1878...

Gertraud Wüller geb. 18. 11. 1878...

Gertraud Wüller geb. 18. 11. 1878...

Gertraud Wüller geb. 18. 11. 1878...

